

der Ernte an Karpfen, Teichmaränen und Zandern fanden ungeteilte Anerkennung. Anschließend an die nach bodenständiger Art durchgeführte Abfischung fand eine Besichtigungsfahrt zu den Hälteranlagen, dem neuen Bruthaus und den von den Fischmeistern bewohnten netten Landhäusern statt. Der dänische Fischereiatteché, der sich über alle brennenden Fragen der österreichischen Fischerei informieren ließ, zeigte außerordentliches Interesse an den Voraussetzungen und Fortschritten der Karpfenteichwirtschaft unseres Landes, der er seine besondere Aufmerksamkeit zu widmen beabsichtigt.

Ein heller Herbsthimmel umrahmte den Tag, so daß die Gäste ein freundliches und befriedigendes Bild von der Fischerei des niederösterreichischen Waldviertels mitnehmen konnten.

In der gastlichen Steiermark

Der liebenswürdigen Einladung des Landesfischereiverbandes Steiermark folgend, konnte in Vertretung des Vorsitzenden der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Fischerei einer Abfischung der Teichwirtschaft Erwin Lenz in Studenzen, Steiermark, beiwohnen. Obwohl es der Wettergott mehr mit den Fischen als mit den Menschen gut meinte und kein Faden trocken blieb, verlief die Fischerei ordnungsgemäß und ohne Zwischenfall. Der an Gleichmaß und Größe sehr befriedigende Abwachs bezeugte, daß die steirischen Karpfenzüchter erfolgreich wiederaufgebaut haben. Der Obmann des Verbandes ließ sich auch durch den Regen nicht abhalten, eine kleine Rundfahrt zu einigen seiner Teiche, zum sauberen Wirtschaftshof und zu seinen Hälteranlagen zu wagen, wobei sich Gelegenheit bot, verschiedene fischereiliche Fragen zu besprechen.

Aus den Bundesländern

Eröffnung der „Biologischen Seestation“ in Neusiedl am See

Das Institut zur wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Erforschung des Neusiedlersees nahm am 14. Oktober d. J. die feierliche Eröffnung der biologischen Seestation vor. Der erste Vorsitzende des Institutes, Nationalrat Hofrat Ing. Strobl, konnte eine stattliche Zahl von Ehrengästen begrüßen, unter ihnen Bundesminister Dr. Hurdas, der den Ehrenschutz der

Veranstaltung übernommen hatte, und in Vertretung des Landwirtschaftsministers Kraus Herrn Ministerialrat Grimbürg.

Nachdem Kustos Dr. Machura über die Aufgaben der neuen Station gesprochen hatte und die Übergabe der Widmungsurkunde des Österreichischen Naturschutzbundes an die Burgenländische Landesregierung erfolgt war, fand eine Besichtigung der neuen Seestation statt.

Durch das Mitwirken öffentlicher und privater Stellen war es möglich, in verhältnismäßig kurzer Zeit die Biologische Seestation zu einem Stützpunkt der Forschung und des Naturschutzes im Seegebiet auszubauen. Derzeit verfügt die Station, die aus einem großzügig von Herrn Ing. Hans Hauler zur Verfügung gestellten geräumigen Bootshaus hervorgegangen ist, über drei eingerichtete Zimmer, einen Bibliotheksraum und ein Laboratorium. Sie bietet für 10 Mitarbeiter Unterkunft und Arbeitsmöglichkeit. Eine Propanganlage mit Kochgelegenheit und ein eigener Trinkwasserbrunnen sind vorhanden. Mit der Biologischen Seestation, die von einem naturbegeisterten Verwalter, Herrn E. Pieler, betraut wird, hat das Burgenland die erste naturwissenschaftliche Forschungsstätte erhalten. Aufgabe der Wissenschaft ist es nun, sich der dadurch gebotenen Möglichkeiten zur Förderung der Wirtschaft und Kultur dieses lange vernachlässigten und doch so reichen Gebietes unserer Heimat zu bedienen.

Das Institut zur wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Erforschung des Neusiedlersees hat bereits ein Arbeitsprogramm vorgelegt. Es wurde in dem der Biologischen Seestation Neusiedlersee gewidmeten Sonderheft der Zeitschrift „Natur und Land“ (37. Jg., Heft 1/2, 1950) veröffentlicht. Unter den vorgesehenen Arbeiten befindet sich auch die weitere fischereibiologische Untersuchung des Neusiedlersees, die vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft in Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft Fischerei dem Fischereibiologen Dr. Heinz Benda aufgetragen wurde. Über die bisherigen Ergebnisse hat der Genannte bereits im Heft 8/9 des laufenden Jahrganges dieser Zeitschrift berichtet.

Aus dem Leben der Fische unserer Gewässer

Über dieses Thema sprach Herr Dr. Alois Peham auf Einladung der Gesellschaft für angewandte Naturkunde in Linz im Rahmen einer Vortragsreihe der Volkshochschule.

Einleitend wurden die Hauptursachen für den Rückgang des Fischbestandes — Wasserverbauung und Wasserverunreinigung — besprochen. Ein kurzer Abriß der Biologie gab dem Redner Gelegenheit, einige Fragen der Fischerei, wie Schmerzempfindung, Gehör- und Gesichtssinn, näher zu betrachten und Erfahrungen aus eigener Praxis heranzuziehen. Das Wasser selbst wurde nach seinem physikalischen und chemischen Verhalten charakterisiert und eine Erörterung der für das Leben der Pflanzen und Tiere notwendigen Stoffe angeschlossen. Die Lebensgemeinschaften der Fische in fließenden Gewässern, von der Quelle über Bach und Fluß, sowie die verschiedenen Seentypen wurden an einzelnen Beispielen besprochen.

Im Anschluß daran kam der Fisch in der Wirtschaft zur Besprechung, wobei besonders auf die Ursachen der geringen Rolle des Fisches in unserer Ernährung hingewiesen wurde. Die weitere Ausgestaltung der künstlichen Fischzucht für einzelne Edelfische (Salmoniden, Hecht, Karpfen), welche in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen wird, sowie die Schaffung geeigneter Schonstätten und Laichplätze für unsere Massenfische sind wichtige Forderungen, welche erfüllt werden müssen, wenn der Fischbestand nicht noch weiter absinken soll.

Der letzte Teil des Vortrages war der Sportfischerei gewidmet. Es wurden dabei Fragen angeschnitten, die jeden Angler betreffen, u. a. Einsatz, Fangzeiten, Besatz der Gewässer und Fischen der Besatzungsmächte.

Fischsterben in der Steiermark

Nach einer Meldung der „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“ der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in der Steiermark sind im Hammerteich bei Kirchbach durch die Abwässer einer Gerberei 3.600 kg Speisekarpfen getötet worden, nachdem schon vorher der Fischbestand des Zulaufbaches vernichtet worden war. Dieser Vorfall zeigt wieder, welcher Schaden durch die Fahrlässigkeit einzelner Betriebe, die ungereinigte Abwässer in die Gewässer einlassen, der Volkswirtschaft zugefügt werden kann.

Der Landesfischereiverband Steiermark war seit Jahren bemüht, diese Gerberei zur Errichtung der behördlich vorgeschriebenen Kläranlage zu verhalten, doch ist der Bau einer solchen bisher unterblieben.

Besprechungen

Franz Karl Ginzkey: Taniwani. Ein fröhliches Fischbuch mit Bildern von Max Dittrich. — Amandus Edition, Wien 1947.

Taniwani ist ein kleiner Fischbub, der bald an der Seite seiner guten Fischmama artig dahinschwimmt, bald unfolgsam, wie eben Jungen einmal sind, allerhand Unfug treibt. Sein Schwesterlein Tiniwi ist auch nicht immer ganz brav und schleicht zu Onkel Tintenfisch, der so schöne Märchen zu erzählen weiß. Aber einmal wird es ganz gefährlich: Ein Haifisch kommt und „ohne Schmalz und Petersilie schluckt er schnell die Fischfamilie“ Und als er als letzten Happen will den Taniwani schnappen, stößt dieser dem Hai ein Holz in den Rachen. Nun kann der arme Haifisch nicht mehr fressen und schwimmt „beute- und auch hoffnungsleer“ dahin.

Aber es geht noch viel bunter zu, bis zu guter Letzt Taniwani Prinzessin Flosselinde ehelicht. Doch das soll dem Leser nicht vorweggenommen werden, dem dieses wirklich nette Fischbuch zur Erheiterung von Jung und Alt bestens empfohlen sei.

Herbert Reinhold: Fangfahrt im Eismeer. — Verlag Enslin & Laiblin, Reutlingen. 150 Seiten mit vielen Zeichnungen und Kartenskizzen. Preis des geschmackvollen, guten Leinenbandes West-DM 4'20.

Ein junger Kunstmaler, Jochen Servay aus Rothenburg an der Fulda, kommt nach Cuxhafen mit der einzigen Aufgabe, seine Skizzenmappe mit See-Studien zu füllen. Durch die Bekanntschaft mit dem wackeren Inspektor einer Hochseefischerei wird er angeregt, diesen Betrieb in Augenschein zu nehmen und eine Reise mit dem Schiff „Senator Brinkmann“ zu machen. Er lernt dabei kennen, was alles notwendig ist und welche Umstände und Gefahren zu überwinden sind, um in den Genuß des schmackhaften Seefischfleisches zu gelangen. Kleine Vignetten zeigen die begleitenden Umstände, technische Dinge und einige Hauptbeutestücke der Hochseefischerei. Worterklärungen im Anhang machen dem Neuling die fachliche Sprache des Seemannes verständlich. Abgesehen von dem unstrittig zum Ausdruck kommenden Propagandazug dieser Schrift, ist die „Fangfahrt“ durchaus lesenswert und füllt eine bisher empfundene Lücke aus. Die Anschaffung ist zu empfehlen.

P Pfaffenschläger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Aus den Bundesländern 262-263](#)